

2. Regionale Differenzierung Böhmens nach der Bedeutung der Landwirtschaft

Das Kronland Böhmen wurde früh von der Industrialisierung erfasst. Im Norden des Landes lagen seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die industriellen Kernzonen der Habsburgermonarchie. Bereits 1880 betrug der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten in Böhmen nur mehr 41,4 Prozent der Bevölkerung.¹¹ Die nördlichen und nordöstlichen Grenzbezirke Böhmens waren bereits während der Frühen Neuzeit Zentren einer proto-industriellen textilen Massenproduktion gewesen und zeichneten sich durch einen frühen Übergang in die mechanisierte Industrieproduktion aus. Die nordwestlichen Grenzbezirke (Erzgebirge) wiesen um 1900 einen hohen Verstärterungsgrad auf und waren stark gewerblich geprägt. Eine monoindustrielle Konzentration erfolgte hier nur im Bereich des Braunkohleabbaus, insbesondere in der Region um Brüx/Most und Dux/Duchcov.¹² Zu den industriellen Zentren des Landes zählten außerdem die Bezirke um Prag/Praha (die heutigen Arbeiterbezirke Prags bildeten bis nach 1918 selbständige politische Bezirke) sowie die Stadt Pilsen/Plzeň. Trotz der starken gewerblich-industriellen Entwicklung des Landes hatten sich in Böhmen auch zahlreiche agrarisch geprägte Regionen erhalten. Die böhmischen Agrargebiete zeichneten sich aber durch eine hohe Vielfalt an Produktionsformen und Agrarstrukturen aus. Neben riesigen Latifundien in den Händen einer kleinen Zahl von Adeligen gab es auch eine relativ breite Schicht mittlerer und größerer Bauern als auch – besonders zahlreich – klein- und kleinstbäuerliche Anwesen. Regional lässt sich zwischen einer intensiven, kommerzialisierten Landwirtschaft insbesondere in Zentralböhmen (vor allem nordöstlich und östlich von Prag) und einer Zone traditioneller, kleinbäuerlicher Familienwirtschaften im Süden des Landes unterscheiden.

Die zentrale Frage der vorliegenden Studie dreht sich um die Rolle der agrarisch geprägten Gebiete im Migrationsgeschehen Böhmens um 1900. Fungierten diese Gebiete tatsächlich ausschließlich als Quelle der Abwanderung in die Städte und ins Ausland? Auf Grund der Existenz mehrerer stark industrialisierter ländlicher Regionen, deren zum Teil beachtliche Zuwanderungsraten auch in der zeitgenössischen Fachliteratur nicht unbemerkt blieb,¹³ wäre für Böhmen eine Gleichsetzung der Landbezirke mit Agrarregionen nicht angemessen. Es ist daher nötig, die agrarisch dominierten Regionen von anderen ländlichen Regionen Böhmens zu differenzieren. Einen geeigneten Indikator dafür bildet der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Bevölkerung nach der Volkszählung des

11 Vgl. zum Folgenden: Josef Ehmer, Heiratsverhalten, Sozialstruktur, ökonomischer Wandel. England und Mitteleuropa in der Formationsperiode des Kapitalismus, Göttingen 1991, S. 136-142 und S. 296.

12 Vgl. zu dieser Region: Norbert Englisch, Braunkohlenbergbau und Arbeiterbewegung. Ein Beitrag zur Bergarbeitervolkskunde im nordwestböhmischen Braunkohlenrevier bis zum Ende der österreichisch-ungarischen Monarchie, München 1982.

13 Zu den bis etwa 1900 überwiegend auf Zuwanderung beruhenden hohen Wachstumsraten des nordwestböhmischen Braunkohlereviere vgl. etwa Hans Karl Zessner, Städtisch-industrielle Konzentration der Bevölkerung und Abwanderung vom Lande in Böhmen in der Zeit von 1880-1900, Phil. Diss. Berlin 1912, S. 55-58. Zur Zuwanderung in andere ländliche Industrieregionen vgl. Wilhelm Hecke, Volksvermehrung, Binnenwanderung und Umgangssprache in den nördlichen Ländern Österreichs, in: Statistische Monatschrift, Neue Folge 19, 1914, S. 653-723.



Karte 1: Die Bezirke Böhmens nach dem Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten im Jahr 1910

Jahres 1910.¹⁴ Auf Basis dieses Anteils wurden die 101 böhmischen Landbezirke in Terzile unterteilt. Das Drittel der Bezirke mit dem höchsten Anteil an in der Landwirtschaft Beschäftigten wird im Folgenden als „agrarisch“ bezeichnet, während das Drittel mit dem geringsten Anteil sowie die drei Stadtbezirke Prag, Reichenberg/Liberec und Asch/Aš als „nicht-agrarisch“ eingestuft wurden. Die mittlere Gruppe der „gering agrarisch“ geprägten Bezirke wiesen Anteile an in der Landwirtschaft beschäftigten Personen zwischen 26,1 und 49,3 Prozent auf. Karte 1 zeigt eine weitgehende Dreiteilung des Landes: Die nördlichen Grenzbezirke bildeten ein zusammenhängendes Gebiet, in dem der Landwirtschaft kaum eine Bedeutung zukam. Südlich schloss sich daran eine breite Zone agrarisch und gewerblich-industriell durchmischter Bezirke an – unterbrochen einerseits von kleineren Regionen mit agrarischer Dominanz im Westen, Osten und Norden, und andererseits von den nicht-agrarisch geprägten Zentralräumen um Prag und Pilsen –, während der Süden des Landes eine weitgehend geschlossene Zone agrarisch geprägter Regionen bildete. Innerhalb dieser Gruppe waren die höher gelegenen, waldreichen Grenzbezirke im Südwesten und Süden des Landes („Böhmerwald“) auf Grund ihrer kargen Böden weniger von der Land- als von der Forstwirtschaft geprägt.

14 Berechnet nach: Österreichische Statistik, Neue Folge, Bd. 3, Wien 1915/16. Beim „Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen“ sind auch die nicht berufstätigen Familienmitglieder inkludiert.